

# Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonntag und ist durch alle Postämter zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt 1,00 Mark für das Vierteljahr ohne Belegporto.

Insertate müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die erste Spalte. Der Betrag ist im voraus zu entrichten.

Nr. 44

Samstag, den 4. November

1917

## Versöhnung — nicht Rachsucht.

Es wird ungemein viel erzählt, welche Stellung Deutschland nach dem Kriege im weltwirtschaftlichen Getriebe einnehmen werde. Und immer noch sind die unruhesten Kräfte am Werke, die aus tiefster eine wirtschaftliche Abgeschlossenheit der Zentralmächte herstellen möchten, um dem „Ausland“ die wirtschaftliche Macht Deutschlands fähig zu lassen. Die Kurzsichtigen fühlen gar nicht, daß ein mächtiger Faktor in ihren eigenen Reihen ihren phantastischen Absichten einen dicken Strich durch die Rechnung macht, das ist die Sucht nach Gewinn. Sie erschaffen die kindische Rachsucht, die einem Wirtschaftskriege zu Grunde liegen würde.

Solche rachsüchtige Heißspornen, wie in Deutschland, Österreich, die von einer schweren Zoll- und Abzehrungspolitik erlassen und fesseln, gibt es natürlich auch auf der feindlichen Gegenseite, wie die bekannte Pariser Wirtschaftskonferenz bewiesen haben. Aber haben wir nicht die Ansicht was sich über die notwendigen Folgen, die der Krieg auf wirtschaftlichem Gebiet hinterlassen wird. Die ungeheure Zerstörung und Zerstörung wirtschaftlicher Güter drängt in allen Staaten auf einen möglichst schnellen Aufbau des darniederliegenden wirtschaftlichen Betriebes hin und da ist es eine geradezu trübselige Tatsache, daß der Wiederaufbau in allen Ländern nicht ohne gegenseitige Aushilfe und Unterstützung erfolgreich möglich ist.

Die verschiedenartigen Bedürfnisse der einzelnen Staaten bedingen diese Aushilfe, da der eine Staat im Ueberflusse besitz, was der andere nicht hat und doch bedarf. Die Aushilfe in kindlicher Bosheit auszusagen, heißt auf die Abhilfe verzichten, die Schäden im eigenen Lande beheben lassen, den Wiederaufbau normaler Verhältnisse behindern. Solche gemeinschaftliche Bosheitspolitik hat nach diesem ungeheuren Kriege in keinem der Staaten Bestand, sie wird sicherlich von schneller Einsticht der Massen niedergeworfen, die fiebernd auf die Erlösung aus Krieg und wirtschaftlicher Not warten.

Aber die Kräfte, die den Wirtschaftskrieg nach dem Ende des Weltkrieges herauszufordern möchten, haben, wie gezeigt, den Wurm in sich, der ihre wahnwitzigen Pläne zernagt und in sich zusammenfallen läßt. Abzehrungspolitik, starke Zollschranken usw. schränken den Weltmarkt, mit ihm die Produktion ein. Damit wird die Warenquelle verstopft oder wenigstens verringert, die dem die Speisung der ganzen kapitalistischen Wirtschaft vollzieht. Das drängt doch den Kapitalisten des Kapitalismus an die Nieren. Ihr ganzes Streben läuft schlechterdings auf die Vermehrung des Gewinns hinaus; sie werden alles fernhalten, was dem hinderlich ist und ein paar Dugent Ideologen und Nationalökonomien theoretischer Art und Herkunft beiseite schieben, wenn ihre politischen Abzehrungspolitik den Weltverkehr eindämmen würden. Denn einen Verzicht auf die mit dem Weltmarkt verbundenen Gewinne will heilsame kein kapitalistisches Gemüt.

Es ist doch auch direkt widersinnig, nach dem Kriege, dessen Hauptursache das Ringen nach der wirtschaftlichen Uebermacht im Weltverkehr ist, den Weltverkehr einengen zu wollen. Kann seine Erleichterung zu fördern, die einen, wenn auch nur verhältnismäßig geringen Teil des Schadens, den der Krieg verursacht, auszuweichen vermöchte.

„Wollten wir uns als Ziel setzen“, so schreibt Dr. P. u. c. in der Handelszeitung des Berliner Tageblattes ganz richtig, nur für uns und unsere Bedürfnisse zu produzieren, so würde das notwendigerweise eine Verkleinerung unseres Geschäfts zur Folge haben. Wir würden der Fabrik gleichen, die zur Hauswirtschaft zurückzuführen. Die Unternehmungslust, auf einen engen, überall nachbegrenzten Horizont beschränkt, würde Schwung und Anlaufkraft verlieren, unserer Kombination würde der Entfaltungstraum unserer Idee die Weite verschlossen werden. Zur Binnenwirtschaft zurückkehrend, würden wir schließlich wie in früheren armen Zeiten unserer Geschichte Menschen statt Waren exportieren müssen. Und diese ganze Verkleinerung unserer Wirtschafts- und Menschenkräfte würde sich in einer Zeit vollziehen, in der die Schulden- und Zinsenlast unserer Gemeinwirtschaft, dieser gigantische Passivposten der großen Kriegsbilanz, die Ansprüche an uns, unsere Arbeit und Zahlungsfähigkeit vervielfacht hätte.“

In diesen kurzen Zeilen ist das Treiben und die Wirksamkeit der kapitalistischen Elemente ganz treffend gekennzeichnet. Diese dem Kapitalismus innewohnende Triebkraft ist glücklicherweise auch das Hindernis der Abzehrungspolitik, die in den Wiener sowie Pariser Wirtschaftskongressen spukte. Nicht, daß wir von den kapitalistischen Urinstincten, die den Plan einer Binnenwirtschaft hindern werden, befreit wären, sondern

aber sie hindern ein größeres, wirkendes Arbeit, das unserer bei der Wiederaufrichtung wirtschaftlicher Tätigkeit leuchtet. Wir erwarten und erstreben vielmehr einen noch ganz anderen friedlichen wirtschaftlichen Verkehr und Austausch zwischen den Völkern der Welt, als ihn der Kapitalismus gewährleisten kann. Indes, da dieses unser Ziel momentan nicht erreicht werden kann, werden wir doch mit aller Kraft das Unfrige dazu beitragen, daß nicht neue gewaltige wirtschaftliche Schäden über die Völker gebracht werden durch eine verblendete Wirtschaftspolitik, die von dem beschränkten Egoismus eingegeben ist.

Statt die Kräfte mit wahnwitzigen Plänen zu verzetteln, die neue unverfügbare gegenseitige Bedrohungen enthalten, muß alles daran gesetzt werden, versöhnend zu wirken, um die Wiederherstellung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den jetzt noch gegeneinander kriegführenden Ländern zu erleichtern. Das dient auch dem Frieden am besten.

Leider birgt der Kapitalismus stets Gefahren in sich, die auch die kriegsenden Elemente fürchten. Da hilft es nicht, daß ihm bloß die Giftgase ausgebrochen werden. Das ganze Gebilde ist giftgeschwollen und den Völkern gefährlich, so lange es besteht. Die von ihm ausgehenden Gefahren werden nur mit ihm selbst beseitigt werden. Das ist unser ceterum censeo.

## Uel Arbeit.

In Voraussicht des kommenden Friedens bereitet man sich in allen Staaten auf die Wiedereinrichtung normaler wirtschaftlicher Verhältnisse vor. Mit den wirtschaftlichen gehen die sozialen Hand in Hand, obwohl durch eine verständige Sozialpolitik fördernd auf die wirtschaftliche Entwicklung eingewirkt werden kann. Deshalb und aus eigenem Interesse drängt die organisierte Arbeiterschaft bei der Neugestaltung der Wirtschaftsformen für die Friedenszeit auch sofort die sozialpolitischen Fragen in Angriff zu nehmen und zu zufriedenstellender Lösung zu bringen.

Da gibt es viel Arbeit. Sie darf aber nicht unterbleiben oder verschleppt werden. Den Einwand, daß alle Kräfte erst für die Uebergangswirtschaft mobil gemacht werden müßten, lassen wir nicht gelten. Die Uebergangswirtschaft wird bereits bestimmend auf die wirtschaftlichen Zustände der Zukunft ein. Bei ihrer Regelung müssen daher auch schon sozialpolitische Forderungen berücksichtigt werden, sonst kommen diese auf die lange Bank und die künftige Erledigung wird schwieriger.

Es geht aber bei uns sehr langsam und unbeholfen mit der Schaffung des Nöwendigsten. Noch weiß man nicht, wie man die Teilung des Reichsamtes des Innern vollziehen soll. Es heißt, daß die Aufteilung der einzelnen Verwaltungsgebiete zwischen dem zukünftigen Reichsamte des Innern und dem neuen Reichswirtschaftsamte sich nicht ganz reibungslos vollziehe, da sie zum Teil mitten durch einzelne Abteilungen des ehemaligen Reichsamtes des Innern hindurchgehe. Vor November werde darüber völlige Klarheit geschaffen werden, zumal eine genauere Abgrenzung mit dem Reichskommissariat für die Uebergangswirtschaft erfolgen müsse. Die Personalveränderungen seien mit den bisherigen Ernennungen noch nicht abgeschlossen. Ministerialdirektor Dr. Lemald werde voraussichtlich zum Unterstaatssekretär des Innern ernannt werden, während die anderen beiden Direktoren, Caspar und v. Jonquieres, Unterstaatssekretäre des Reichswirtschaftsamtes werden sollen.

Worin eigentlich die Reibungen bei der Neueinteilung bestehen, wird nicht verraten, soweit aber ist uns klar, daß sie aus entgegengesetzten Auffassungen der vorgeordneten Beamten entspringen. Wenn die Anfänge bei der reichen vorliegenden Arbeit bereits so beginnen, wird die Arbeit kaum fleißig und befriedigend gefördert werden. Nebenbei bemerkt sind wir nicht erbaud von der Berufung Dr. Lemald als Unterstaatssekretär für das Reichsamte des Innern. Dem Amte bleibt da eine stark beeinflussende Kraft, die sich bisher als ein Hemmnis jeden Fortschritts bewährt hat. Das eröffnet gerade in sozialpolitischer Beziehung keine günstigen Aussichten, wenn auch die Entscheidung beim Staatssekretär resp. beim Reichskanzler liegt. Bleibt Lemald, dann ist man oben mit seinem Auftreten einverstanden. Umso mehr müßte von außen, zunächst vom Reichstag initiativ auf die Sozialpolitik eingewirkt werden, um die Hemmnisse zu überwinden.

Außerdem muß trotz der Teilung der Ämter ihr möglichst günstigster Zusammenwirken erfolgen, wenn anders die großen Aufgaben der zukünftigen Wirtschaft, der Sozialpolitik und anderer innerer Fragen bewandt

erfüllt werden sollen. Schon jetzt schon Reibungen bei der Teilung der Geschäfte entstanden, wie viel mehr sind sie bei der Erledigung der reichlichen und ineinander greifenden Arbeit zu befürchten.

Vor allem müssen die dringendsten sozialpolitischen Forderungen der Arbeiter vom Reichsamte des Innern im Angriff genommen werden. Und im Reichswirtschaftsamte wird man sich ebenfalls befeßigen müssen. Arbeiterfragen zwingender Art schnellstens zu erledigen. Die Arbeiter der verschiedensten Berufe bereiten sich auf die Zukunftswirtschaft vor und ziehen die Konsequenzen aus den bisherigen Erfahrungen. So gründet sich z. B. eine Arbeitgemeinschaft freier Angestelltenverbände, vor allem, weil sie erkennen, daß sie ihre Kräfte verbünden müssen, wenn sie einen merklichen Einfluß auf die Gesetzgebung gewinnen wollen. Und die gesamten gewerkschaftlichen Verbände werden nicht verfehlen, durch ihre zentrale Vertretung, die Generalcommission, in gleichem Sinne ihre Wünsche und Forderungen zur Durchsetzung zu bringen.

Diese Forderungen hier einzeln aufzuführen, ist nicht nötig, sie sind bekannt. Aber außer ihnen sind Arbeiten für die Gesetzgebung notwendig gemacht durch die Umwälzungen, die der Krieg mit sich gebracht hat. Die ganze Arbeiterversicherung wird einer eingehenden Revision unterzogen werden müssen. Schon im Hinblick auf die Unterstützungformen und Beträge.

Je nach der Teilung der Geschäfte zwischen Reichswirtschaftsamte und Reichsamte des Innern wird man erst sehen müssen, welchem Amt die Einzelfragen zugewendet werden müssen. Bei der Beforschung dieser Dinge zeigt sich jetzt schon, welche ein kolossaler Fehler es ist, kein Reichsarbeitsamt eingerichtet zu haben, bei dem alle Arbeiterfragen zusammenlaufen. Ferner fehlt die Einrichtung von Arbeiter- und Angestelltenämtern, die vorbereitend alle Arbeiterfragen für die Gesetzgebung behandelt. Sie wären sicher imstande, die Arbeit zu erleichtern und zu günstigem Abschluß zu bringen, die der Reichspolitik des Innern, überhaupt des ganzen Wirtschaftssystems hart.

Außer allgemeinen Andeutungen hat man während des Krieges in sozialpolitischen Angelegenheiten nicht vernommen. Alle Fragen, die vor dem Kriege schon auf die Mägel brannten, stehen offen. Niemand weiß, ob die Regierung sich endlich zu Zugeständnissen an die Arbeiterschaft bereit finden läßt. An dem gemessen, was sie z. B. bei der Frage der Arbeitsvermittlung vorgeschlagen hat und zu tun geneigt kann man sich keine Hoffnung machen, daß nun endlich ein neuer Geist in die Sozialpolitik einzüge. Die neuen Staatssekretäre im Reichswirtschaftsamte und im Reichsamte des Innern müßten dann sehr energische Charaktere sein, die dem sozialen Fortschritt ernstlich die Bahn frei machen wollten. Widerstände würden sich solchen Vorgehen genug in den Weg stellen, aber je eher sie gebrochen werden — die Entwicklung geht schließlich doch über sie hinweg — um so besser für das ganze gesellschaftliche Gebäude staatlicher Organisation.

Viel Arbeit, viel Ehre — kann man den neuen Staatssekretären jenseits. Freilich kommt es aber darauf an, wie diese Arbeit erledigt wird.

Stark ist der Wunsch in weiten Kreisen, besonders aber in der Arbeiterschaft, daß die alten, ausgefahrenen Geleise der amtlichen Sozialpolitik verlassen werden. Die durch den Krieg so hart geprüfte Bevölkerung hat dafür keinen Sinn mehr, sie will neue Bahnen eingeschlagen wissen. Geschieht das nicht, dann ist auch für den inneren Frieden keine Stätte bereitet.

Soweit Voraussicht muß man der Regierung schon zubereiten, daß sie weiß, daß ohne soziale Ausgleich auch sie keine Ruhe finden wird. Und so sollte denn alles in rüstiger Arbeit zusammenarbeiten, um nach dem Kriege einen besseren sozialen Aufbau für das ganze Volk zu schaffen.

## Bekanntmachung über Zigaretten-Tabak.

Vom 20. Oktober 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.  
Zigaretten-Tabak, der im Inland vorhanden ist oder aus dem Ausland eingeführt wird, ist zugunsten der Deutschen Zigaretten-Tabak-Verkaufsgesellschaft in Dresden beschlagnahmt. Der Beschlagnahme unterliegt auch einmischelntener Tabak, der nach Inland





Verpflichtung der Arbeiter der Tabakindustrie mit...  
 Es wäre interessant zu sehen, wie sich die...  
 Die Lage der Arbeiter der Tabakindustrie...

### Die Not der Kleinen.

Dies wird geschrieben: Die Kleinen...  
 Die Not der Kleinen...  
 Die Lage der Arbeiter der Tabakindustrie...  
 Die Not der Kleinen...  
 Die Lage der Arbeiter der Tabakindustrie...

### Bewilligte Lohn- und Leistungszulagen in der Tabakindustrie.

**Landesparität.** Die Firma E. Krause, Zigarrenfabrik, Berlin, hat die Lohnzulage um 10% auf 20 Prozent...  
**Wannheim.** Die Firma G. Fein...  
**Reinickendorf.** Die Firma G. Fein...  
**Stettin.** Die Firma G. Fein...  
**Wannheim.** Die Firma G. Fein...  
**Reinickendorf.** Die Firma G. Fein...  
**Stettin.** Die Firma G. Fein...

### Verbandsliste.

Verbandsliste...  
 Die Verbandsliste...  
 Die Verbandsliste...

### Einleitung der Tabaksteuer in Österreich.

Die „Eink. Tabaksteuer“ wird geschrieben:  
 Die Finanzverwaltung hat sich nun doch entschlossen, den Verkauf von Rohmaterial zu reglementieren...  
 Die Einführung der Tabaksteuer...  
 Die Einführung der Tabaksteuer...

Veränderungen...  
 Die Verbandsliste...  
 Die Verbandsliste...

### Adressen-Veränderungen.

Adressen-Veränderungen...  
 Die Verbandsliste...  
 Die Verbandsliste...

### Arbeiter mit...

Arbeiter mit...  
 Die Verbandsliste...  
 Die Verbandsliste...

**Gestorben:**  
 Gestorben...  
 Gestorben...



**L. Cohn & Co., Berlin**  
 Größtes Lager  
 schätzbarer Zigarrenfabrik-Menschen  
 Lade 247 mit Wunsch hier sofort  
**/ Rohtabake /**  
 Deutschlands größtes  
 Zigarrenwickelfabrik  
 Modellbogen 2117

**Ca. 17 000 gebrauchte Wickelformen,**  
 alle erdenklichen Fassons, teils wie neu,  
 zu sehr billigen Preisen am Lager.  
 Fordern Sie Zusendung der Musterbogen.  
**Heinrich Franck, Berlin N 54.**  
 Rosenstraße 22. Utensilien 11: Zigarrenfabriken.

**W. H. Schmidt & Co., Berlin**  
 Silbergeschäft  
 Wilhelm Carstensen  
 Berlin, Unter den Eichen 11  
 Silbergeschäft  
 Wilhelm Carstensen

**Druckerei aller Art**  
 für Service und Privat  
 liefert zu höchsten Preisen  
**J. H. Schmiedel & Co., Bremen.**

**Kollegen!**  
 Aquilart für eure  
**Zeitung**

**Tabakripper,**  
 auch das kleinste Stückchen  
 zu brechen genügt.  
 Get. Angewandte an  
**Ketels & Hagemann,**  
 Detfus & Meyer.

**Kein Tabak-Arbeiter**  
 darf mehr  
 unorganisiert sein!  
**Geleitete Tabak-Arbeiter**  
 bilden ein vorzügliches Organisations-  
 mittel, deshalb gebe man sie her!  
 an unorganisierten Kollegen weichen  
**Briefkasten.**  
 Nr. 70  
 Kabin 20/21